



Entwicklung der Oxford-Kaserne in Münster-Gievenbeck

Leitbildprozess und städtebauliches Gutachterverfahren

Dokumentation

Entwicklung der Oxford-Kaserne in Münster-Gievenbeck
Leitbildprozess und städtebauliches Gutachterverfahren

Dokumentation

Impressum

Herausgeber:

Stadt Münster
Der Oberbürgermeister
Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung
Albersloher Weg 33 | D-48155 Münster



mit Unterstützung der
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA)



Ansprechpartner Stadt Münster

Team Oxford im Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung,
Verkehrsplanung
Gerd Franke
Meike Janssen
Andreas Kurz
Andreas Leifken
Brigitte Zumdick

oxford@stadt-muenster.de

Verfahrensbetreuung:

pp a|s pesch partner architekten stadtplaner
Zweibrücker Hof 2 | 58313 Herdecke

Franz Pesch
Horst Schönweitz
Holger Everz

Bildnachweis:

Stadt Münster
pp a|s pesch partner architekten stadtplaner

Auflage: 1.500

Herdecke, Januar 2015

INHALT

Vorwort	7
1. Einleitung: 1 Jahr für Oxford	10
2. Ausgangssituation und Rahmenbedingungen	11
Der Stadtteil Gievenbeck	11
Die Oxford-Kaserne in Gievenbeck	12
Die städtebauliche Ausgangssituation	13
3. Leitbild und Planungsziele	15
4. Der Siegesentwurf und der überarbeitete Siegerentwurf	17
5. Das Verfahren	22
Präsentation der Entwürfe	27
Ausblick	46



Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

von der Schlüsselübergabe bis zur Präsentation des überarbeiteten städtebaulichen Entwurfs für die ehemalige Oxford-Kaserne: In zwölf Monaten haben wir gemeinsam zwei große Etappen im Konversionsprozess erfolgreich gemeistert.

Wenige Tage nach dem Abschied der britischen Stationierungskräfte aus der Gievenbecker Kaserne bildete die öffentliche Besichtigung am 19. November 2013 den Auftakt für einen dialogorientierten Planungsprozess. Das Gelände, das man jahrzehntelang nur „umfahren“ konnte, öffnete an diesem Tag das große Eingangstor. Spannende Einblicke boten sich den zahlreichen Fußgängern und Fahrradfahrern auf dem großen, unbekanntem Terrain. Denkmalwerte Gebäude, alte Bäume, Terrassen: Ein Raum der zu Phantasien einlud und Visionen von einem Quartier zum Leben, Arbeiten und Wohlfühlen weckte.

Die große Motivation, hier gemeinsam ein bedeutendes Stück Zukunft für Gievenbeck und für Münster zu planen, ist seit diesem Moment bei allen Beteiligten spürbar. Die Eindrücke aus der Besichtigung konnten über den anschließenden Leitbild-Workshop und die Diskussionsveranstaltungen in handfeste Ergebnisse und notwendige Grundlagen für eine städtebauliche Neu-Planung umgesetzt werden. Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, haben uns dabei mit Ihrem großen Einsatz und Engagement für die besten Ergebnisse tief beeindruckt. Keine Frage, dass wir auch im anschließenden städtebaulichen Gutachterverfahren nicht auf Ihre Kompetenz und Ihr Urteil verzichten wollten – zum Beispiel hinsichtlich der Alltagstauglichkeit und der Abstimmung auf die Bedürfnisse im Stadtteil.

So kam ein besonderer Verfahrensablauf zum Einsatz: Am Vorabend der Jury-sitzung haben die Entwurfsverfasser ihre Ideen und Pläne persönlich vor einem großen Publikum präsentiert. Lob und Kritik konnten von Teilnehmern als Anmerkungen für die Jurymitglieder und deren Sitzung am Folgetag notiert werden.

Ein Entwurf lag schließlich bei Fachjury und Bürgerschaft gleichermaßen weit vorne: Das Team der Arbeitsgemeinschaft Kéré überzeugte mit kreativer Visionskraft. Ihr Entwurf vermittelt eindrucksvoll, wie aus dem stillgelegten, militärischen Ort eine künftige „Heimat“ werden kann und zukunftsweisende Wohnformen ihren Platz finden können.

Seit Oktober 2014 liegt nun dieser städtebauliche Entwurf in der überarbeiteten Fassung vor. Das Oxford-Areal ist damit auf dem besten Weg, zu einer neuen qualitätsvollen Adresse eines attraktiven, modernen Stadtteils zu werden. Die geweckten Phantasien und Visionen sollen in den nächsten Jahren Wirklichkeit werden.

Unser Zwischenfazit nach einem Jahr Planungsprozess ist überaus positiv: Alle Beteiligten aus Bürgerschaft, Politik und Verwaltung bringen im Wechselspiel, mittels einer von Respekt geprägten Diskussionskultur, die Ergebnisse voran. Für uns ist dieser Planungsprozess natürlich Motivation, die Beteiligungskultur in diesem und in anderen Projekten unserer Stadt weiter mit Leben zu füllen, bürgerschaftliches Engagement weiter zu fördern und zu pflegen. Und gleichsam auch Anlass, Ihnen für den engagierten Zuspruch bis dato zu danken.

Herzlichen Dank! Wir freuen uns auf die nächsten Schritte auf dem gemeinsamen Weg zum neuen Oxford-Quartier!



Markus Lewe
Oberbürgermeister



Hartwig Schultheiß
Stadtdirektor

Grundlegend für die bisherige 1. Phase der Entwicklung der Oxford-Kaserne war der dialogorientierte Planungsprozess mit umfangreicher Bürgerbeteiligung und Bürgerinformation.

STADT MÜNSTER

ENTWICKLUNG OXFORD-KASERNE in Gievenbeck



EINLADUNG

BESICHTIGUNG DES KASERNENGELÄNDES
 Dienstag, 19. November 2013 | 12:00 Uhr bis 16:30 Uhr
 Eingangster Roxeler Straße 340
 ► Nutzen Sie die Gelegenheit, das Kasernengelände kennenzulernen!

AUFTAKTVERANSTALTUNG
 Dienstag, 19. November 2013 | 18:30 Uhr bis ca. 21:00 Uhr
 Aula des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums - Dieckmannstraße 141
 ► Informieren Sie sich über die Zukunft der Oxford-Kaserne!

BÜRGERWORKSHOP
 Samstag, 23. November 2013 | 10:00 Uhr bis ca. 15:00 Uhr
 Fachwerk Gievenbeck - Arnheimweg 40/42
 ► Arbeiten Sie mit am Leitbild für die Entwicklung der Oxford-Kaserne!

ANMELDUNG ZUM WORKSHOP
 Für die Workshop-Teilnahme benötigen wir Ihre Anmeldung. Melden Sie sich bitte ab 5. November per E-Mail an oxford@stadt-muenster.de oder telefonisch unter der Nummer 0251-492-4186 an. Aus Platzgründen ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Es empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung. Die 100 verfügbaren Plätze werden in der Reihenfolge Ihrer Anmeldung vergeben.

Kontakt: Stadt Münster: muenster.de/kult/leitbildplanung/kasernen_oxford.html
 Foto: pp als partch partner architekten stadtplaner, 2013 | Leitbild: Stadt Münster, 2013



STADT MÜNSTER

ENTWICKLUNG OXFORD-KASERNE in Gievenbeck



EINLADUNG

BÜRGERDIALOG IM RAHMEN DER BÜRGERBETEILIGUNG ZUR ENTWICKLUNG DER OXFORD-KASERNE
 Donnerstag, 20. Februar 2014 | 18:30 Uhr bis ca. 21:00 Uhr
 Aula des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums - Dieckmannstraße 141

PROGRAMM „BLICK ZURÜCK NACH VORN“

- Vorstellung der Arbeitsergebnisse des Bürgerworkshops vom 23. November 2013 mit anschließender Diskussion
- Vom Leitbild zur Ausübung der städtebaulichen Entwürfe

DISKUTIEREN SIE MIT!



Kontakt: Stadt Münster: muenster.de/kult/leitbildplanung/kasernen_oxford.html
 Foto: pp als partch partner architekten stadtplaner, 2013



ENTWICKLUNG OXFORD-KASERNE in Gievenbeck



EINLADUNG

ÖFFENTLICHE BEGEHUNG DES KASERNENGELÄNDES

Samstag, 10. Mai 2014 | 11.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Zugang über das Haupttor Roxeler Straße 340

Besichtigt werden können ein Verwaltungsgebäude im Eingangsbereich und eine Mannschaftsunterkunft.

NUTZEN SIE DIE GELEGENHEIT ZUM SPAZIERGANG ÜBER DAS KASERNENGELÄNDE!

► **BITTE VORMERKEN: MITTWOCH, 2. JULI 2014**
VORSTELLUNG DER STÄDTEBAULICHEN ENTWÜRFE
(ERGEBNISSE DER MEHRFACHBEAUFTRAGUNG)



Kontakt Stadt Münster: muenster.de/stadtplanung/konvention_oxford.html
Foto: Stadt Münster, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung, 2013



ENTWICKLUNG OXFORD-KASERNE in Gievenbeck

EINLADUNG

PRÄSENTATION DER EINGEREICHTEN ARBEITEN DES STÄDTEBAULICHEN GUTACHTERVERFAHRENS

Sechs Planungsteams stellen ihre Ideen und
Konzepte für die zukünftige Nutzung und Gestaltung
des ehemaligen Kasernengeländes vor.

DISKUTIEREN SIE MIT!

Mittwoch, 2. Juli 2014 | 18.30 Uhr bis ca. 21.00 Uhr
Peter-Demling-Ballsportplatz im
Sportpark Gievenbeck, Gievenbecker Weg 200



Kontakt Stadt Münster: muenster.de/stadtplanung/konvention_oxford.html
Foto: gp 05/09/08/09/10/11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100



ENTWICKLUNG OXFORD-KASERNE



EINLADUNG

VORSTELLUNG DES STÄDTEBAULICHEN KONZEPTS ÜBERARBEITUNG DES PRÄMIERTEN ENTWURFS AUS DEM GUTACHTERVERFAHREN

Mittwoch, 19. November 2014 | 18.30 Uhr
Aula Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, Dieckmannstraße 141



Kontakt Stadt Münster: muenster.de/stadtplanung/konvention_oxford.html
Planzeichnung/Annotieren: Team K&H Architektur
Foto: Stadt Münster, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung



1. EINLEITUNG: 1 JAHR FÜR OXFORD



Begehung, Auftaktveranstaltung und Bürgerworkshop

Die im Stadtteil Gievenbeck an der Roxeler Straße gelegene etwa 26 ha große Oxford-Kaserne wurde in den Jahren 1934-1936 als Flakkaserne errichtet. Sie liegt zwischen dem Wohnquartier „Alt Gievenbeck“ und dem in den letzten Jahren neu entstandenen „Auen-Viertel“. Die Entfernung der Kaserne zur Münsteraner Altstadt beträgt etwa 3 Kilometer.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Kaserne von den britischen Streitkräften übernommen und durch verschiedene militärische Einheiten genutzt. Nach Aufgabe der militärischen Nutzung haben die britischen Streitkräfte die Oxford-Kaserne am 14.11.2013 an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA) zurückgegeben. Seit diesem Zeitpunkt stehen die Flächen der Kaserne für eine zivile Nutzung zur Verfügung.

Schon am 19.11.2013 hat die Planungsverwaltung der Stadt Münster in Kooperation mit der BlmA die Tore der Kaserne für die Öffentlichkeit geöffnet. Etwa 1.000 interessierte Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit genutzt, sich einen Eindruck von der Kaserne mit ihrem großen Exerzierplatz und den gut erhaltenen historischen Kasernengebäuden zu verschaffen.

In der anschließenden Auftaktveranstaltung in der Aula des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums konnten sich etwa 300 interessierte Bürgerinnen und Bürger über den anstehenden Planungsprozess zur Entwick-

lung der Oxford-Kaserne informieren. Sie diskutierten mit Experten über den Konversionsprozess und äußerten ihre Wünsche und Vorstellungen über künftige Nutzungen der Kaserne.

An einem ganztägigen Workshop am 23.11.2013 im Fachwerk Gievenbeck nahmen etwa 90 Bürgerinnen und Bürger teil und erarbeiteten ihre Leitbildvorstellungen für die Entwicklung der Oxford-Kaserne, das in einer weiteren öffentlichen Veranstaltung am 20. Februar 2014 in der Aula des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums vorgestellt und bestätigt wurde.

Auf der Grundlage des daraus entwickelten gemeinsamen Leitbilds haben sechs ausgewählte Planungsteams zwischen dem 04.04.2014 und dem 06.06.2014 städtebaulich-freiraumplanerische Entwürfe erarbeitet, die am 02.07.2014 von den Büros öffentlich präsentiert und anschließend von den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert und kommentiert wurden. Am 03.07.2014 tagte dann die unabhängige Fachjury und entschied sich einstimmig für den Entwurf des Teams Kéré Architecture Berlin als Grundlage für die künftige städtebauliche Entwicklung des Kasernenareals. Alle Entwürfe wurden öffentlich ausgestellt. Der nach den Vorschlägen der Jury überarbeitete Entwurf wurde schließlich am 19. November 2014 auf einer Bürgerversammlung öffentlich präsentiert.

2. AUSGANGSSITUATION UND RAHMENBEDINGUNGEN

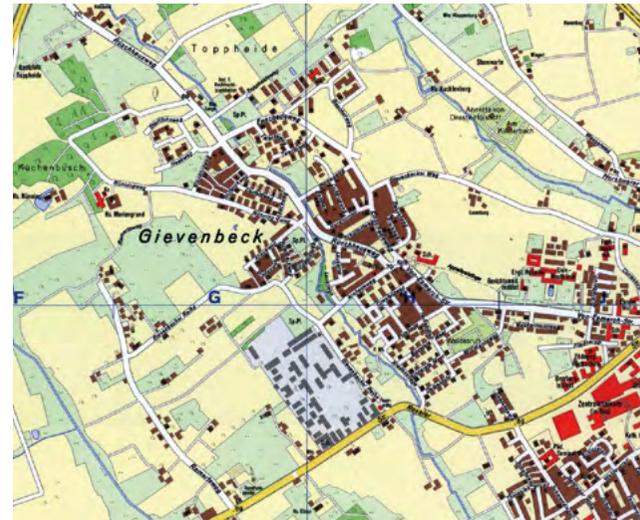
Der Stadtteil Gievenbeck

Gievenbeck war, obwohl schon 1903 in das Stadtgebiet Münster eingemeindet, bis zum Zweiten Weltkrieg lediglich eine Splittersiedlung. Noch um 1920 präsentierte sich der Ort als reine Bauernschaft mit rund 520 Einwohnern.

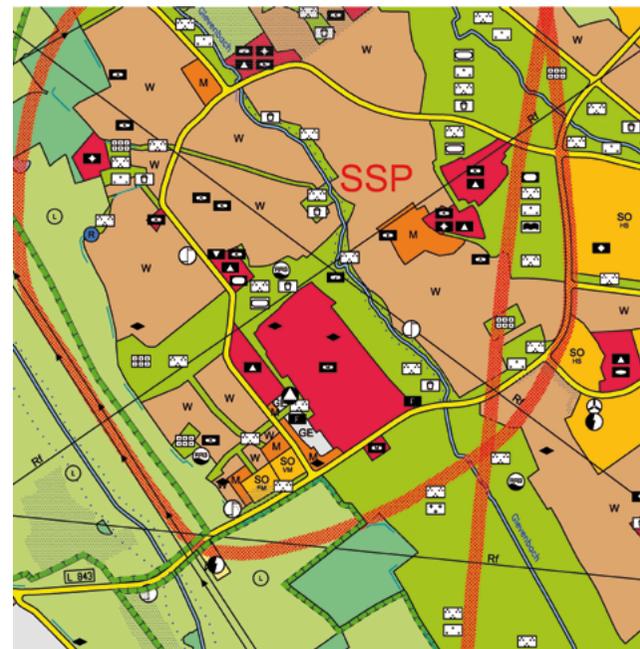
Nach dem Zweiten Weltkrieg gewann Gievenbeck als Wohngebiet stark an Bedeutung: Mit der Ausdehnung der Universität nach Westen entwickelte es sich rasch zu einem Stadtteil vor allem für Universitätsangehörige und Studierende. Besonders zu Beginn der 1970er Jahre konzentrierte sich die Bautätigkeit vor allem auf neuen Wohnraum für Studierende. Damals entstanden die ersten Studierendenwohnheime am Enschede- und Rüschausweg.

Im Strukturplan von 1972 wurde der Stadtteil Gievenbeck in die Ausbaupläne der Universität einbezogen. In der Folge entstanden hier die naturwissenschaftlichen Fachbereiche und das Universitätsklinikum. Zum Markenzeichen des Ortszentrums wurde die 1970 von Harald Deilmann konzipierte St.-Michael-Kirche.

Seit 1975 ist Gievenbeck der Stadtteil mit den höchsten Wachstumsraten. Nirgendwo in Münster sind in den vergangenen 30 Jahren so viele neue Wohngebiete und öffentliche Bauten entstanden wie hier. Der vorerst letzte Entwicklungsschub setzte ab 1992 mit dem Auenviertel ein, mit ca. 90 ha Fläche die umfangreichste städtebauliche Erweiterungsmaßnahme Münsters, ein Wohnviertel mit komplett neuer Infrastruktur: Bürgerhaus, Kindergarten, Schulen, Sportstätten, Grünanlagen, Gewerbeflächen und einem Versorgungszentrum.



Stadtplanausschnitt aus der Zeit der kommunalen Neugliederung 1975



Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Münster | Stadtteil Gievenbeck
Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung,
Verkehrsplanung Stand 05.03.2014

- Wohnbaufläche
- Gemischte Baufläche
- Flächen für den Gemeinbedarf
- Militärische Einrichtung
- Gewerbegebiet
- Grünflächen
- Flächen für die Landwirtschaft
- Flächen für Wald
- Sondergebiet Zweck
- Alltlast- / Verdachtsfläche < 1 ha
- Richtfunk
- Sonstige überörtliche oder örtliche Hauptverkehrsstraßen

2. Ausgangssituation und Rahmenbedingungen



Die Oxford-Kaserne in den 70er und 80er Jahren
Fotos: Lammers LWL

Die Oxford-Kaserne in Gievenbeck

Als eine von zahlreichen neuen militärischen Einrichtungen in Münster in der Zeit des Nationalsozialismus wurde auch in Gievenbeck eine Kaserne errichtet. Von 1934 bis 1936 entstand auf zuvor landwirtschaftlich genutzter Fläche westlich der Gievenbecker Reihe eine Flakartillerie-Kaserne.

Im Vergleich zu anderen Kasernen dieser Zeit liegt dieser Kaserne nicht das übliche klare und symmetrische Ordnungsprinzip zugrunde. Im westlichen Bereich liegen in gleichmäßigen Abständen vier Mannschaftsgebäude, denen je ein Hof mit Kfz-Hallen zugeordnet ist. Diese Struktur wird durch die versetzte Anordnung der vier Mannschaftsgebäude aufgebrochen. Noch deutlicher wird die Abweichung vom klaren städtebaulichen Ordnungsprinzip bei den Gebäudekomplexen im Bereich der ehemaligen Scheinwerferbatterie. Zwar lässt sich eine orthogonale Anordnung der Baukörper feststellen, sie sind jedoch nicht merklich aufeinander bezogen. Gleiches gilt für den kompletten südlichen Teil der Kasernenanlage, in dem sich die Gebäude für Technik und Verwaltung befinden.

Nach dem Krieg übernahmen die Briten die Kaserne und nannten sie „Oxford-Kaserne“. Sie nutzten den Gebäudebestand im wesentlichen für ihre Zwecke weiter. In den 1950er, 1960er und 1970er Jahren wurden lediglich einige eher untergeordnete Baukörper ergänzt. Bis heute sind daher die städtebauliche Struktur und die Architektur der ehemaligen Flakkaserne noch weitgehend unverändert erhalten.

Wesentliche Veränderungen haben sich dagegen im Umfeld der Kaserne vollzogen.

Die zukünftige Entwicklung der Oxford-Kaserne

Die Oxford-Kaserne befindet sich im Eigentum der Bundesrepublik Deutschland. Sie war für den Zeitraum des militärischen Bedarfs den britischen Stationierungskräften aufgrund völkerrechtlicher Vereinbarungen zur Nutzung überlassen. Nach Aufgabe der militärischen Nutzung haben die britischen Streitkräfte die Oxford-Kaserne am 14.11.2013 an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) zurückgegeben, die für die Verwaltung und Vermarktung der Flächen zuständig ist.

Seit diesem Zeitpunkt stehen die Flächen der Kaserne für eine zivile Nutzung zur Verfügung. Mit Übergabe der Fläche an die BImA liegt die Planungshoheit bei der Stadt Münster.

Die Stadt Münster und die BImA haben im März 2012 eine Rahmenvereinbarung für eine Konversionspartnerschaft unterzeichnet. Die Vereinbarung bildet die Basis für eine kooperative und konsensorientierte Zusammenarbeit zwischen Stadt und BImA bei der Konversion militärischer Liegenschaften, die durch den Abzug der britischen Streitkräfte frei werden.

In Anbetracht des in Münster erfolgreich praktizierten Grundsatzes „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“, des absehbar hohen Bedarfs an neuen Wohnungen und der positiven Erfahrungen mit der Konversion ehemals militärisch genutzter Flächen in den 1990er Jahren, beabsichtigt die Stadt Münster einen Zwischenerwerb der frei gezogenen Oxford-Kaserne.

Vorrangiges Ziel eines Zwischenerwerbs ist die einheitliche Vorbereitung und Durchführung des Umwandlungsprozesses. Wesentliche Voraussetzung dafür ist die frühzeitige Festlegung einer städtebaulichen Gesamtkonzeption.

Die städtebauliche Ausgangssituation

Lage und städtebauliche Einbindung

Das Kasernengelände ist einschließlich des Offiziersheims jenseits der Roxeler Straße etwa 26 Hektar groß. Das Areal wird unmittelbar von der Roxeler Straße und der Gievenbecker Reihe und mittelbar von der Dieckmannstraße begrenzt. Zur Zeit bestehen Zuwegungen von der Roxeler Straße und der Gievenbecker Reihe. Der Haupteingang liegt an der Roxeler Straße.

Im Westen grenzt an das Kasernengelände eine gemischte Nutzungsstruktur in einem zwischen 100 und 160 Meter breiten Streifen zwischen Dieckmannstraße und Grenzzaun der Kaserne. Nördlich der Roxeler Straße und westlich der Dieckmannstraße liegt das Stadtbereichszentrum „Gievenbeck Roxeler Straße“ mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten. Im Norden grenzt an die Kasernenanlage der sogenannte „Grüne Finger“, eine großzügige Grünanlage mit Freizeitangeboten für die Gievenbecker Bevölkerung. Die Gievenbecker Reihe schließt im Osten an das Kasernengelände an.

Die Verbindung nach Gievenbeck Mitte erfolgt über den Arnheimweg. Die Distanz zwischen Kaserne und Gievenbeck Mitte beträgt etwa 500 Meter.





Gebäude und Freiraum

Die 1936 fertiggestellte Kaserne ist eines der ersten Beispiele für die neue Waffengattung der Flugabwehr. Die innere Organisation und räumliche Zuordnung der verschiedenen Bestandteile der Kaserne sind bis heute klar ablesbar, insbesondere, da die Anlage keine Zerstörungen im Krieg erfahren hat und später nur wenige Ergänzungsbauten hinzugefügt wurden.

Das Bauprogramm gliedert sich in jeweils eigene Bereiche. Auf der Westseite der zentralen Erschließungsachse, die von der Roxeler Straße im Süden die Anlage erschließt, prägen vier Mannschaftsgebäude der Flugabweereinheit das Bild. Sie sind zweigeschossig mit steilem Satteldach und parallel versetzt angeordnet, sodass eine gestaffelte Raumwirkung entsteht. Mit ihrem winkelförmigen Grundriss und dem Eingang zur Westseite bilden die Mannschaftsgebäude mit den westlich vorgelagerten, zu Höfen angeordneten Fahrzeughallen jeweils eine Funktionseinheit.

Die Gebäude der Scheinwerferbatterie schließen östlich in einer hofartigen Bebauung ebenfalls 2-geschossig mit steilem Dach an. Der Eingangsbereich wird durch einen Uhrenturm hervorgehoben. Die Südseite der Kaserne wird von mehreren Verwaltungsgebäuden geprägt, während die Kaserne nach Norden durch Werkstattgebäude und davor gelagerte Trainingsplätze abgeschlossen wird. Im Zentrum der Anlage erstreckt sich der weiträumige Exerzierplatz, an den zentrale Einrichtungen wie die Kantine und die Sporthalle angelagert sind.

Sämtliche Unterkunfts- und Verwaltungsgebäude sind eingebettet in großzügige Grünflächen mit zahlreichen großkronigen Bäumen. Insbesondere aus der Perspektive der zentralen Nord-Süd-Achse ergibt sich dadurch das Bild eines intensiv durchgrüntes Areal.

Der südliche Teil der Kaserne weist eine durch Mauern und Terrassen gegliederte Freiraumgestaltung auf, mit der der Anschluss an den höher gelegenen nördlichen Teil der Kaserne hergestellt wird. Das Kasernenareal wird zur Roxeler Straße und zum Gievenbachtal durch eine Rusticamauer eingefasst, die die Kasernenbauten zu einer Einheit zusammenfasst, die Kaserne als Gesamtanlage in Erscheinung treten lässt und klar vom Stadt- und Landschaftsraum abgrenzt.

Der gestalterische Wert der Kaserne als Gesamtanlage liegt im Zusammenwirken der klaren Zonierung der Funktionsbereiche und deren baulich gestalterischer Differenzierung sowie der prägenden Freiraumgestaltung.

Für die Entwicklung des städtebaulichen Konzepts war maßgeblich, dass die historische Substanz und die städtebauliche Struktur der Kasernenanlage ablesbar bleiben. Dazu gehören auch die in Terrassen angelegten Freiflächen und der Baumbestand.



3. LEITBILD UND PLANUNGSZIELE

Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern wurde ein Leitbild für die Entwicklung der Kaserne erarbeitet, das Grundlage für die Auslobung des städtebaulichen Gutachterverfahrens war.

(1) *Das Oxford-Quartier: Mitten in Gievenbeck*

- ▶ Quartier mit hoher sozialer Integrationskraft
- ▶ Impuls für den gesamten Stadtteil
- ▶ Ergänzung der vorhandenen Infrastrukturen
- ▶ Schaffung neuer Wegeverbindungen und Verknüpfungen mit dem Stadtteil und den angrenzenden Freiräumen

(2) *Das Oxford-Quartier: Geschichtsbewusst und zukunftsorientiert*

- ▶ Zeugnis der Geschichte
- ▶ Bewahrung der baulichen Identität
- ▶ Symbiose von Alt und Neu
- ▶ Prozesshafte Entwicklung: Veränderungen und Kurskorrekturen bleiben möglich

(3) *Das Oxford-Quartier: Bunt und vielfältig*

- ▶ Multifunktionales Quartier
- ▶ Keine Konkurrenz für Bestandseinrichtungen des Stadtteils.
- ▶ Zentraler Platz als Mittelpunkt
- ▶ Begabungen nutzen

(4) *Das Oxford-Quartier: Wohnen für alle*

- ▶ Wohnraum für alle Nutzergruppen
- ▶ Vielfältiger Wohnungsmix
- ▶ Wohnungen für jeden Geldbeutel: Breites Wohnungsangebot vom Eigentum bis zu preiswerten, geförderten Mietwohnungen

(5) *Das Oxford-Quartier: Nachhaltig und grün*

- ▶ Quartier mit Modellcharakter
- ▶ Hohe ökologische und energetische Standards
- ▶ Naturnahe Gestaltung
- ▶ Erhalt des wertvollen Baumbestands und wertvoller Freiflächen, Grünstrukturen als Rückzugsraum wie als Orte der Begegnung; dichte bauliche Strukturen in überbaubaren Bereichen; denkmalverträgliche Bebauung des Exerzierplatzes.
- ▶ Privat genutzte Nachbarschaftsgärten und gemeinschaftlich genutzte Grünflächen ergänzen einander

(6) *Das Oxford-Quartier: Raum für Initiativen und aktive Nachbarschaft*

- ▶ Transparente Planung und Umsetzung unter Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger
- ▶ Ortsbezogene Planung
- ▶ Aktive Nachbarschaften in Hofstrukturen
- ▶ Chancen für alternative Eigentumsmodelle wie Baugruppen oder genossenschaftliches Wohnen



3. Leitbild und Planungsziele

Städtebauliche und landschaftsplanerische Ziele

Mit dem Oxford-Areal soll in Gievenbeck ein neues Quartier mit eigener Identität und vielfältigen visuellen und atmosphärischen Qualitäten entwickelt werden. Dieses Quartier zeichnet sich durch eine urbane Nutzungsmischung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit aus. Die durch die ehemalige militärische Nutzung entstandene Barrierewirkung ist durch vielfältige räumliche und funktionale Vernetzungen aufzuheben. Es wird daher ein Konzept erwartet, das eine energie- und ressourcensparende Bauweise sowohl in der Gebäudesanierung als auch im Neubau ermöglicht.

Stadtgestalt und Denkmalschutz

Die Oxford-Kaserne ist als Gesamtanlage denkmalwert. Die Funktionszusammenhänge und Nutzungsbestandteile der ehemaligen Flugabwehrkaserne sind noch heute deutlich ablesbar. Die städtebauliche Konzeption für die Entwicklung der Kaserne war in erster Linie als Weiterentwicklung und Ergänzung des prägenden Bestandes anzulegen.

Nutzungen

- ▶ Wohnen. Auf dem Kasernenareal waren mindestens 800 Wohneinheiten in Bestands- und Neubauten nachzuweisen für ein breites Spektrum an Lebensstilen wie zum Beispiel Familien, Singles, Senioren, Wohngemeinschaften und Baugemeinschaften, sowohl Eigentums- als auch Mietwohnungen. Der Anteil geförderter Mietwohnungen soll 30% der Gesamtzahl betragen, weitere 30% sollen förderfähig sein.

- ▶ Arbeiten. Im Plangebiet waren wohnverträgliche Arbeitsformen (Büros, Dienstleistungen, Start-up Unternehmen etc.) in Kombination mit Wohnangeboten vorzusehen.
- ▶ Infrastruktureinrichtungen. Es waren zwei bis drei Standorte für Kindertagesstätten nachzuweisen sowie Sportflächen in angemessener Größe, vorzugsweise unter Nutzung der vorhandenen Sportflächen in der Nachbarschaft zum Sport- und Freizeitangebot im „Grünen Finger“.
- ▶ Versorgung / Einzelhandel. Attraktive Nahversorgungsangebote sind in fußläufiger Entfernung zum Plangebiet vorhanden im Stadtteilzentrum rund um St. Michael und am Arnheimweg sowie im Stadtbezirkszentrum an der Roxeler Straße. Daher waren im Plangebiet keine weiteren Einzelhandelsstandorte vorzusehen.

Freiraum und Grün

Auf der Grundlage des prägenden Baumbestands war ein Konzept öffentlicher Grünräume mit hoher Aufenthaltsqualität und Verknüpfung untereinander aufzuzeigen. Das Plangebiet war zudem mit den angrenzenden übergeordneten Grünflächen und Freiräume entlang der Aa, dem Gievenbach und dem „Grünen Finger“ zu vernetzen.

Verkehr und Erschließung

Das Plangebiet ist zu allen Seiten in das vorhandene Erschließungssystem einzubinden. Für den Rad- und

Fußgängerverkehr sollten Verknüpfungen von Arnheimweg/Gievenbecker Reihe und der Potstiege (bereits geplant), von den Sport- und Freizeiteinrichtungen im Grünen Finger sowie aus dem Wohngebiet entlang der Dieckmannstraße erfolgen. Der Kfz-Verkehr im Oxford-Quartier sollte wohnverträglich abgewickelt werden und die hohen Freiraumqualitäten nicht beeinträchtigen. Für den notwendigen Stellplatznachweis wurden innovative Lösungen erwartet.



Der Siegerentwurf



TEAM 4 | Kéré Architecture · Joachim Schultz-Granberg · bbz Landschaftsarchitekten, Berlin | 1. Preis

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS. Der Entwurf öffnet die Kaserne zum nördlich angrenzenden Landschaftsraum und vernetzt das neue Quartier in überzeugender Weise nach Westen wie nach Osten mit der Siedlungsstruktur Gievenbecks. Über einen „grünen Trichter“ wird der Landschaftsraum des „grünen Fingers“ quasi in das Kasernenareal hineingezogen. Er bildet das freiräumliche Rückgrat des Oxford-Quartiers und erzeugt räumliche Qualitäten, die dem landschaftlichen Charakter des Areals angemessen sind. Die Abgeschlossenheit des Areals wird aufgelöst.

Die Kaserne wird künftig ein Teil der Siedlungsstruktur Gievenbecks, bleibt aber in ihrer historischen

Anlage erkennbar. Dies ist nicht zuletzt dem konsequenten Erhalt prägender architektonischer und städtebaulicher Elemente wie den Bestandsbauten zu verdanken. Sie werden zum Teil funktional neu interpretiert oder zu neuen Konfigurationen zusammengefügt und brechen so die Strenge und hierarchische Ordnung der Kasernenanlage. Die ehemaligen Mannschaftshäuser etwa werden zum Teil geöffnet, durch Fugen getrennt oder mit neuen Dachaufbauten versehen. Mit diesem beherzten Vorgehen erweist der Entwurf zugleich Reverenz an die historische Bebauung wie er auch die Zukunftstauglichkeit des Bestands belegt. Es entstehen sorgfältig differenzierte Teilräume, maßstäbliche

Wohn- und Arbeitshöfe und eine klare Quartiersmitte. Der Entwurf zeigt darüber hinaus viele, durchaus sympathische Ideen wie beispielsweise die „Schaufenster“ der neuen Bebauung zur Gievenbecker Reihe. Allerdings gibt es auch Kritikpunkte. Schwächen in der Nutzungsverteilung und -abgrenzung sind unübersehbar. Vieles wirkt zufällig. So kann ein Standort für Altenwohnen im Nord-Westen ebenso wenig überzeugen wie die Anordnung eines Innovationszentrums am zentralen Quartiersplatz. Der Schallschutz der Wohnfunktion zu den Sportanlagen im Norden ist baulich nicht geklärt. Auch Dimensionierung und Ausgestaltung des öffentlichen Raums überzeugen nicht. Insbesondere der ehemalige Exerzierplatz, der in verkleinerter Form als „Paradeplatz“ die Mitte der neuen Siedlung bilden soll, wirkt in Größe und Ausformung beliebig. Die Gestaltung des Platzes ist zu formal, seine Raumkanten nicht ausreichend definiert und die für seine Belebung erforderlichen Frequenzbringer sind nicht erkennbar. Auszuschließen ist die Belegung der ausgewiesenen 4 Meter hohen Erdgeschosszone mit Einzelhandelsflächen, um eine Konkurrenz zu den bestehenden Gewerbestandorten in Alt-Gievenbeck sowie westlich der Kaserne zu vermeiden. Ebenso ist der Vorschlag zur Transformation der alten Sporthalle in eine Markthalle zwar typologisch gut durchdacht, aber in dieser Größe nicht realistisch.

Aufgrund seiner überzeugenden städtebaulichen Grundidee und der großen Ideenvielfalt zur Gestaltung vielseitiger, lebendiger Wohnquartiere erhält der Entwurf des Teams Kéré Architecture den 1. Preis in Höhe von 15.000 Euro.



Weiterbauen!



Freiraum und Grünstruktur



Erschließung und Parken



Der überarbeitete Siegerentwurf

Die Überarbeitung des Siegerentwurfs berücksichtigt die Juryempfehlungen in vollem Umfang. Die wesentlichen Qualitäten, die zur Auszeichnung geführt haben, bleiben erhalten: der grüne Trichter, der das Gebiet mit dem nördlich angrenzenden Grünzug verbindet und die Kaserne zur Landschaft öffnet, die geschwungene zentrale Achse, die ein formal neues Element in die strenge Kasernenarchitektur integriert und so zeigt, dass eine neue Entwicklung beginnt, der zentrale Platz als Mitte des Quartiers mit Treffpunktcharakter, die neuen Vernetzungen des Quartiers nach Westen und Osten, die differenzierten Wohntypologien und die Berücksichtigung nachhaltiger Energie- und Entwässerungskonzepte.

Die Veränderungen beziehen sich im Wesentlichen auf den östlichen Teilbereich des Gebiets. So wird der jetzige Exerzierplatz nun deutlich kleiner geplant. Der Platzraum erhält darüber hinaus eine deutlichere bauliche Fassung und so eine geschlossenerere Wirkung.

Die neuen Baukörper umstehen den Platz künftig enger, dadurch wird mehr Wohnfläche gewonnen. Auch im nordöstlichen Bereich wird die Wohndichte weiter erhöht sowie das geplante neue Kirchenzentrum der evangelischen Lukas-Gemeinde untergebracht, auf einer 4.500 qm großen Fläche in Sichtachse zur St.-Michael-Kirche. Auf die vorgesehene Straße durch den grünen Finger zwischen Dieckmannstraße und Kaserne wird verzichtet. Ebenso fallen die angedachte Einzelhandelsnutzung am neuen Quartiersplatz und die Ausweisung der historischen Turnhalle als Markthalle weg, um das vorhandene Einzelhandelszentrum in Gievenbeck-Mitte und die Handelsagglomeration westlich des Kasernengeländes nicht zu gefährden. Die Anbindung zur Straße Bernings Kotten wurde neu geprüft und die Straßenführung leicht verändert, sodass der besseren Vernetzung des Areals nach Westen jetzt nur noch vier Bäume weichen müssen, weniger, als bei jeder alternativen Anbindungsmöglichkeit.



5. DAS VERFAHREN



Sitzung des Preisgerichts



Ziel des Verfahrens war es, auf der Grundlage des im öffentlichen Dialog erarbeiteten Leitbilds städtebaulich-freiraumplanerische Entwürfe für die Oxford-Kaserne zu erarbeiten. Zu diesem Zweck wurden sechs renommierte Büros/Planungsteams beauftragt. Das Verfahren war nicht anonym, die Entwürfe wurden öffentlich präsentiert und diskutiert und in der Folge durch ein fachliches Empfehlungsgremium bewertet.

- ▶ Auftraggeber
Stadt Münster
Der Oberbürgermeister
Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung,
Verkehrsplanung
Stadthaus 3 · Albersloher Weg 33
D-48155 Münster
- ▶ Verfahrensbetreuung
pesch partner architekten | stadtplaner
Zweibrücker Hof 2 · 58313 Herdecke

Beauftragte Teams

- ▶ Thomas Schüler Architekten, Düsseldorf
- ▶ reicher haase assoziierte, Aachen
- ▶ 03 Architekten, München
- ▶ Kéré Architecture, Berlin
- ▶ Ammann/Albers StadtWerke, Zürich
- ▶ Fritzen und Müller-Giebeler, Ahlen mit Kuiper Compagnons, Rotterdam

Bewertungsgremium

Externe Preisrichter

- ▶ Prof. Kunibert Wachten, Aachen
- ▶ Dagmar Grote, Ahaus
- ▶ Friedhelm Terfrüchte, Essen
- ▶ Prof. Carsten Lorenzen, Kopenhagen/Berlin

Stellvertretende externe Preisrichter

- ▶ Prof. Stefan Rettich, Hamburg/Lepzig
- ▶ Ina Bimberg, Iserlohn

Interne Preisrichter

- ▶ Hartwig Schultheiß, Stadtdirektor Stadt Münster
- ▶ Christian Schowe, Amtsleiter Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung, Stadt Münster
- ▶ Thomas Fastermann, Vorsitzender Ausschuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehrsplanung, Wirtschaft, Münster
- ▶ Elisabeth Westrup, Bezirksbürgermeisterin, Münster-West
- ▶ Sandra Wehrmann, Wohn+Stadtbau Münster
- ▶ Friederike Ollefs, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Dortmund

Stellvertretende interne Preisrichter

- ▶ Siegfried Thielen, Dezernent für Planungs- und Baukoordination, Stadt Münster
- ▶ Andreas Kurz, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung, Stadt Münster

- ▶ Jürgen Reuter, stv. Vorsitzender Ausschuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehrsplanung, Wirtschaft, Münster
- ▶ Dieter Riepe, Wohn+Stadtbau, Münster

Beratende Mitglieder (ohne Stimmrecht)

- ▶ Dr. Barbara Seifen, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster
- ▶ Karin Geißler, Bezirksregierung Münster - Obere Denkmalbehörde, Münster
- ▶ Reimer Stoldt, Amt für Grünflächen und Umweltschutz, Stadt Münster

Bewertungskriterien

- ▶ Leitgedanke und entwurfsbestimmende Grundidee
- ▶ Einbindung in den städtebaulichen Kontext
- ▶ Berücksichtigung der städtebaulichen und baulichen Strukturen
- ▶ Umgang mit den Grün- und Freiraumstrukturen
- ▶ Qualität des Nutzungskonzepts
- ▶ Wohntypologien für unterschiedliche Nutzergruppen
- ▶ Räumliche Gestalt- und Nutzungsqualität
- ▶ Nachhaltigkeit
- ▶ Prozessgedanke, Realisierungsschritte und Wirtschaftlichkeit

Bearbeitungshonorar, Preisgeld und weitere Bearbeitung

Insgesamt standen 78.000 Euro (brutto) in Form von Honoraren und Preisgeldern zur Verfügung. Jedes Team erhielt ein Bearbeitungshonorar von 8.000 Euro. In Abänderung der in der Auslobung festgelegten Verteilung wurde die Preissumme von der Jury wie folgt verteilt: Der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Entwurf erhielt 15.000 Euro, die fünf mit je einem dritten Preis ausgezeichneten Beiträge erhielten jeweils 3.000 Euro Preisgeld.

Termine

- ▶ Versand der Unterlagen: 04.04.2014
- ▶ Einführungskolloquium: 11.04.2014
- ▶ Abgabe der Arbeiten: 06.06.2014
- ▶ Vorprüfung: 06/2014
- ▶ Öffentliche Präsentation: 02.07.2014
- ▶ Sitzung des Empfehlungsgremiums: 03.07.2014
- ▶ Ausstellung der Arbeiten: 25.08.2014 – 05.09.2014
- ▶ Präsentation des überarbeiteten Siegerentwurfs: 19.11.2014



5. Das Verfahren

Bürger planen ihre Stadt.
Stationen der Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der
Oxford-Kaserne





Eine Besonderheit der Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Oxford-Kaserne war die öffentliche Präsentation der Entwürfe am Vorabend der Sitzung des Empfehlungsgremiums. Die Entwurfsteams erläuterten persönlich ihre Planungen und standen später für Fragen zur Verfügung. Die Bürgerinnen und Bürger hatten an diesem Abend die Möglichkeit, noch bevor die Fachjury die Entwürfe begutachtet hatte, ihre Meinung zu den verschiedenen Entwürfen auf Karten zu notieren – "Das gefällt mir ..." / "Das gefällt mir nicht ...". Diese Meinungsäußerungen standen dann der Jury als Information zur Verfügung.





Präsentation der Entwürfe | 2. Juli 2014



Das gefällt mir ...

No Floor:

- Absicht als strukturiertes
- offen - offen für Detailarbeit
- Supra-Verfahrensumsetzung
- Chaos-punkts!
- Chaostheorie!!!

„Organisierten“ Raum
des Experimentierfeldes
für experimentelle
Visionen und Architekturbegriffe
mitten - zentral
und nicht an der Rand
gedrängt

Neubau
das ist die 2. Etage
des Gebäudes - 2. Etage
2. Etage ist das Zentrum im
Vordergrund (Lichtstrahl)

Parkhäuser
nicht auf die Giebel

Parkhäuser
kürzere
Behaltung

**Freie Räume an die
alten Gebäude
findlich gut!**

**Streifen auf
Giebel** **ceunackta**
wenn ich
am oberen
Rand (auf
auf nicht
Behaltung (Giebel)

Kalandung
Schnitt
auf

**Sich da
- Funktion**

**Ansatz für alternativen
Nobilität**

Sich überwinden:
Streifen auf Giebel
zu Boden ausbauen,
dadurch entstehen offene
Räume und Arkaden, die
zu einem gemeinsamen
Raum sind

Parkhäuser

- experimentelle Bauweise/
- Zusammenhänge
- Vollkreditrezept!

Partizipation: die Behaltung
des Experimentierfeldes
mitten im Zentrum,
das Stadtplanerische
Zentrum ist offen.

Parkhäuser

**Parkhäuser sind
später und können
später wieder weg.
Aber so präsent?**

Pluspunkt:
- oben ist die Park-
häuser die ggf. sind
wieder abgebaut
werden können

**Parkhäuser - Aspekt
pot und
interaktivierbar**

+ Gestaltung und Verknüpfung
zwischen bestehenden
Parkhäusern

Auswärtig
Bau
in einem
(Urbanität) parkhaus
Konnekt



Das gefällt mir nicht ...

**zu viele
Straßen!**
zu viele Ich auch!
Sche ich genauso!

**Nutzung des
Arbeitsfeldes "durch
Gegenüberstellung
Menschen" von
Giebeln**

**T-Häuser
mehr für
Stadtkonze?**

**Das
Idee für die Exer-
perimentierfeld ist
und noch ein Lichtstrahl
auspendeln würde sein.**

**zu viele Studenten
wohng**

Behalten Experimentierfeld

**Parkhäuser
Nobilität bringen**

**Neubau von Rand
des Gebäudes (z.B. nach
Westen) zu normal
und langweilig" für
diese interessante Fläche.**

**zu viele Studenten
wohng
"wie ein
wie ein Topf/Deckel"**

**Das Parkhaus
am Ende ist
schlimm. Kann das
nicht irgendwo an der
Rand?**

**Umwandlung des
Experimentierfeldes
Scheitern als
Tafelberg für alle
zwischen den**

- fehlende Formulierungen
- schlechte
- schlechte
- schlechte

**Von Bürgern
entwickeltes Modell
wird wieder
widergenommen.**

- Viel Verkehr!
- Strafen
- geringe Akzeptanz
- schlechte
- schlechte
- schlechte

**Parkhäuser als
Bühne der
Sieg**

**- Durchdringung
von Außen
in inneren Block**

**Planung des
"Stadtkonze" ist
zu hohe Anforderungen
an die Flexibilität
der neuen Strukturen
- gegenwärtige
- gegenwärtige
- gegenwärtige**

- Behaltung d. Platzes

**Beide keine
offene Mitte mit
Ausstrahlung**

- zu viel zu viel
- zu viel zu viel
- zu viel zu viel

- Behaltung d. Platzes

**T-Häuser
sich isoliert**

**Neue
Planung
für
Konnekt**

TEAM 6

Thomas Schüler Architekten, Düsseldorf
 faktorgrün Landschaftsarchitekten, Freiburg



Das gefällt mir ...

- Gut! flexible unterbringung für Kreative und Start-ups!
- fühlt sich gut an in der gemeinsamen Planung!
- gutes Nebeneinander grüne Aase poter öffentliche Platz mit Café positiv
- grüne Aase Stadteinführung (wobei immer über Sozialstrukturfragen)
- Haus d. Kunst + Kultur Marktcafé
- grüne Aase Stadteinführung (wobei immer über Sozialstrukturfragen)
- Haus der Kunst-Kunden Gas
- Schön aufgelockerte Hof im vertikalen (Spure-) Band
- Haus d. Gewerkschaft Haus d. Kunst } sind der auch mit maßgesch. Ausrichtung möglich!
- Lebendiges grüne Raum
- Die Öffnung der Werkstoff Hofe Richtung Innenstadt ist ein wichtiger Anknüpfungspunkt
- Start-up, Kleingewerbe, Co-Working und Ateliers
- zu einer Verbindung von Wohn- Gewerbe - Ateliers etc. - ist eine wichtige Zielsetzung
- verschwärzte Dichte müssen im Zentrum (Viergeschossige) perden können
- Mischung T-Häuser u. Gewerbe

Das gefällt mir nicht ...

- Bitte nicht noch ein langweiliges Museum! (genau!)
- wasung habe Gewerkschaften
- Verschiebung zentraler Plätze
- Grünfläche an der Zeit geknüpft
- Stapelung von Vertikalen in Aase
- Gewerbe im Inneren Block, wo es mehr ist - Kites der Kultur schaffen hier?
- NICHT NODER DO EIN TOTER PLATZ - DEN HABEN WIR BEI MARKTSTUFEN!
- Arbeitsplätze für den Teamhaus?
- kein Bezug zu Innenstad
- Zu viel Gewerbe und zu wenig Raum für Wohnprojekte im Hof
- zu geplant und reguliert ist
- Gewerbe sollte nicht an die ruhigen und grünen Seite des Gebäudes gelegt werden (Lärm! Verkehr!)
- Die Architektur im westlichen Bereich wirkt oft in anderen futuristischen umspannen
- Nach Geschosses am Europaplatz
- großer Anteil für Gewerbe, Museen und Freizeitanlagen - Mischung von Nutzungen
- hier fehlt ausreichend Raum für Wohnprojekte im Nachbarschaftsgebiet
- Spezialbedarf & Mietpreise hoch
- viel mehr Wohnprojekte
- mehr Ateliers/Co-Working!
- "vollständig" wird Gewerbe, wenn keine Werkstoffe/Logistik mit
- Starke Planung/Schnelle Bauzeit/fehlende Flexibilität
- Begrünung des Innenhofes sollte überdacht werden
- zu großer grüner Raum im Hof
- Zu wenig Hof-/Gartenterrassen direkt bei den Wohnprojekten





Weitere Beiträge des Gutachterverfahrens



TEAM 1 | Fritzen Müller-Giebeler, Ahlen · Kuiper Compagnons · Office ban, Rotterdam | 3. Preis

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS. Zentrale Entwurfsidee der Verfasser ist ein landschaftlich gestaltetes Wohnquartier mit einer „grünen Mitte“. Diese Idee wird konsequent umgesetzt, der ehemalige Exerzierplatz wird landschaftlich umgestaltet. Die Umdeutung der Fläche ist aus freiraumplanerischer Sicht eine interessante Lösung, doch bleibt – angesichts der Geschichte des Standorts – eine rein landschaftliche Gestaltung mit eingestreuten, versetzt angeordneten Geschossbauten am Ostrand fragwürdig.

Das ortsfremde Element Wasser – der Entwurf sieht einen kleinen See auf dem ehemaligen Exerzierplatz vor, der auch für Freizeitnutzungen wie Bootfahren zur Verfügung stehen soll – wird im historisch-städtebaulichen Kontext der Kaserne und des Stadtteils sowie angesichts der Landschaft, in die sie eingebettet ist, ebenfalls kritisch gesehen. Eine ei-

gentliche „grüne Mitte“ Gievenbecks existiert ja bereits in Form des „grünen Fingers“.

Die Nutzungsverteilung ist hingegen plausibel: In den Randbereichen sind die Wohn- und Mischnutzungen angeordnet. Auch die gewählte Verdichtung der urbanen Struktur im Süden erscheint möglich. Die Höhenentwicklung insgesamt, vor allem im südöstlichen Bereich, wird jedoch kritisch gesehen, die Geschossigkeit (bis zu 9 Geschosse in diesem Bereich) ist fragwürdig, vor allem aber an dieser Stelle falsch.

Der Entwurf zeigt in der Hinzufügung neuer Bautypologien wenig Gespür für einen angemessenen Umgang mit dem Bestand. Die gewählten Architekturtypologien überzeugen nicht. Die gesamte hochbauliche Ausbildung erscheint fragwürdig, beliebig, nicht dem Ort angepasst. Weder die auf halbgeschossig versenkte, offene Garagensockel gesetzten U-förmigen

Wohngebäude im Westen noch die Geschossbauten am Ostrand oder das Plateauwohnen im Norden lassen auf attraktive Wohnquartiere hoffen, die gemeinsam mit den Bewohnern entwickelt und angeeignet werden. Die Wohnruhe der Neubebauung hingegen könnte dank der ringförmigen Erschließung sichergestellt werden.

Insgesamt wird sich der in der Auslobung geforderte Dialog mit dem Bestand – in städtebaulicher wie in architektonischer Hinsicht – bei einer Realisierung des Entwurfs nicht im gewünschten Maß einstellen. Auch die Verknüpfung nach Osten erscheint unterdimensioniert. Es fehlt ein tragfähiges städtebauliches Grundgerüst.

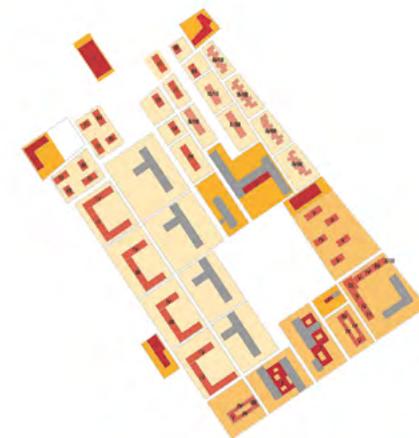
Das Preisgericht vergibt an diese Arbeit einen 3. Preis für den unkonventionellen Ansatz einer landschaftlichen, freizeitorientierten Gestaltung des Areals und für die Idee der ringförmigen Erschließung.



- Freiraum und Grünstruktur
1 2500
- Baumbestand
 - Bäume (neu)
 - Bestandsgrün
 - Terrassen
 - Pflastersteinstraße
 - Grünraum
 - Sportareal
 - halböffentlicher Freiraum
 - privater Freiraum
 - Wasser



- Baubehchnitte und Realisierungsstufen
1 2500
- Phase I : 392 Wohneinheiten
 - Phase II : 60 Wohneinheiten
3 zügige Kindertagesstätte
 - Phase III : Sportareal
 - Phase IV : 182 Wohneinheiten
3 zügige Kindertagesstätte
 - Phase V : 262 Wohneinheiten
4000 m² Büro und Sondernutzung
 - Phase VI : optional : Neubau Sporthalle
optional : Neubau Kindertagesstätte
- Gesamt : 896 Wohneinheiten
davon Bestand : 280 Wohneinheiten



- Bau- und Nutzungsstruktur
1 2500
- Bestand
 - Stadthäuser
 - Apartment/ Stadthaeuser
 - Umnutzung / KiTa / Sport
 - Wohnen
 - Mischnutzung
 - Sondernutzung



TEAM 2 | 03 Architekten, München · realgrün Landschaftsarchitekten, München | 3. Preis

Die Verfasser haben ihren Entwurf zur Umgestaltung des Kasernenareals in deutlicher Abgrenzung von der Historie des Ortes entwickelt. Der von den Nationalsozialisten geschätzte Heimatstil wird transformiert, die Monumentalität des Areals mit dem riesigen Exerzierplatz bewusst trivialisiert: Die ehemaligen Mannschaftsgebäude werden in Reihenhauseinheiten geteilt, der Exerzierplatz zu Schrebergärten umgestaltet. Die Umsetzung der gewählten Leitidee „Wohnen im Park“ wird konsequent verfolgt – bis hin zum Abriss bedeutenden denkmalwerten Bestands: So wird die gesamte Eingangssituation mit der Wache abgerissen, lediglich Teile der Mauer bleiben als Markierung der Einfahrt erhalten.

Die vorhandenen T-Gebäude dienen sozusagen als Mustervorlage und verbinden sich mit neuen Gebäuden gleicher Form zu Höfen – dies wird von der Jury als ein tragfähiger Ansatz gesehen. Diese Bau-

typologie verteilt sich als Pattern über die gesamte Fläche des ehemaligen Kasernenareals. Eine räumliche Hierarchisierung findet nicht statt. Die überwiegende, beinahe ausschließlich gewählte Bautypologie der Reihenhäuser lässt allerdings kein gemischtes Wohnquartier erwarten. Geschosswohnen ist lediglich in geringem Umfang in den Gelenkpunkten der T-förmigen Gebäude vorgesehen. Die Arbeit lässt zudem Aussagen vermissen, wo Nutzungsmischung stattfinden könnte.

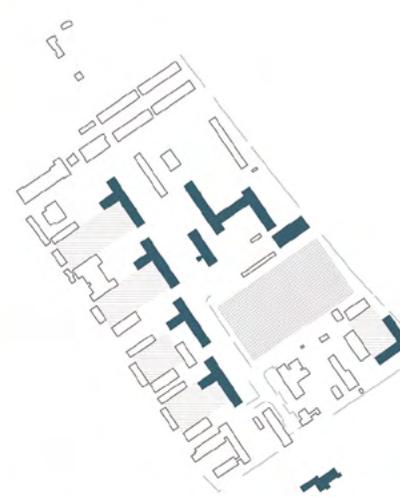
Da der Entwurf die vorhandene Erschließung der Kaserne vollständig übernimmt und lediglich Schleifen zu den einzelnen Wohnquartieren anfügt, fehlen Ansätze zur Verknüpfung mit dem Stadtteil. Nach Westen ist gar keine Verbindung vorgesehen. Die geforderte Integration in den städtebaulichen Kontext Gievenbecks findet deshalb nicht statt.

Da in den Wohnhöfen ebenerdige Parken vor-

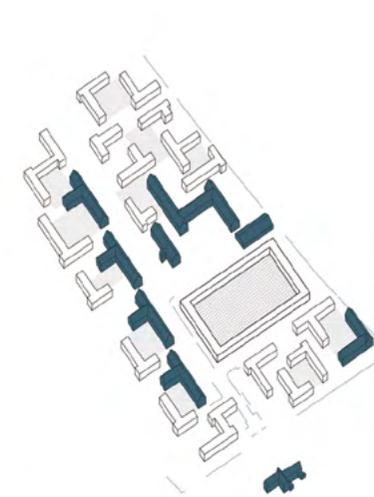
gesehen ist, sind sie eher als Verkehrsflächen gestaltet, es entstehen keine ruhigen Wohnhöfe. Positiv hervorzuheben sind die möglichen atmosphärischen Qualitäten des neuen Wohnquartiers aufgrund der parkähnlichen Gestaltung. Der Entwurf sieht einen hohen Anteil öffentlicher und halböffentlicher Freiflächen vor – mit der Ausnahme des ehemaligen Exerzierplatzes, der, auch dies muss als fragwürdige Entscheidung gelten, infolge seiner Parzellierung vollständig privatisiert wird.

Insgesamt wird die Arbeit der städtebaulichen Komplexität der Aufgabenstellung nicht in dem Maße gerecht, wie es eine integrierte Quartiersentwicklung erfordert.

Die Jury vergibt an diese Arbeit einen 3. Preis für die atmosphärischen Qualitäten eines ruhigen, grünen Wohnquartiers und den sensiblen Umgang mit dem historischen Grünbestand



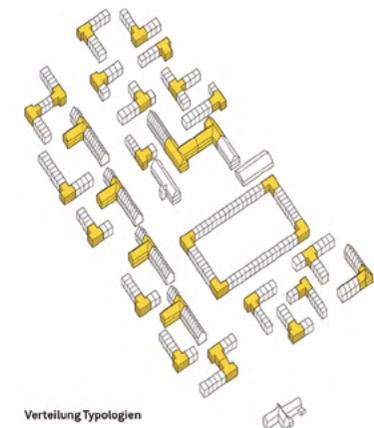
Bestand: Gebäude und Räume



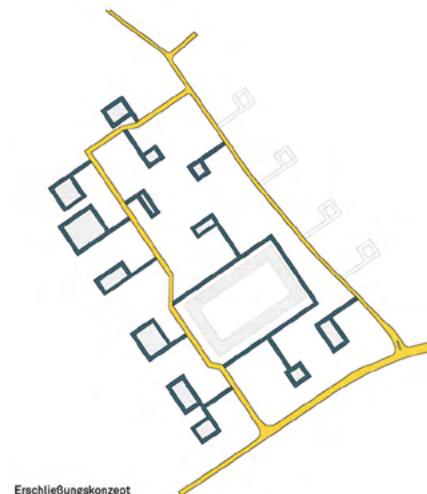
Ergänzung



Funktionen



Verteilung Typologien



Erschließungskonzept



TEAM 3 | reicher haase associierte, Aachen · club L 94, Köln | 3. Preis

Das ehemalige Kasernenareal wird städtebaulich neu geordnet und geprägt. Eine urban gestaltete, geradlinig geführte breite Nord-Süd-Achse wird von einer schmalen grünen Ost-West-Achse gekreuzt. Zu beiden Seiten befinden sich Wohnquartiere bzw. gemischt genutzte Quartiere. Die urbane Achse dient als Haupteinführung für alle Verkehrsarten und wird auch von gewerblichen Nutzungen flankiert. Für die gestaffelten ehemaligen Mannschaftsgebäude wählen die Verfasser u. a. die Wohnform des Co-Housing, um die Idee des gemeinschaftlichen Wohnens im Quartier auch weiterhin zu verankern.

Insgesamt spielt der Entwurf jedoch die individuellen Besonderheiten und Qualitäten des Kasernen-

areals nicht aus, nicht die städtebauliche Figur, nicht die Architektur: Die Wohnquartiere sind zwar gut ausgearbeitet und durchlässig gestaltet und sie könnten hohe Wohnqualitäten ermöglichen – sie könnten so aber auch an einem anderen Ort zu finden sein. Der Entwurf wirkt nicht wie aus einer historisch grundierten Annäherung heraus individuell und unverwechselbar gestaltet, sondern eher dem Areal oktroyiert. Es bleibt fraglich, ob das Quartier eine derart deutlich inszenierte Achse vertragen kann.

Die Bebauung des Exerzierplatzes ist hingegen diskussionswürdig.

Der Idee einer grünen Achse fällt die historische ehemalige Sporthalle ebenso zum Opfer, wie ein Teil eines Mannschaftsgebäudes zu einem gestapelten of-

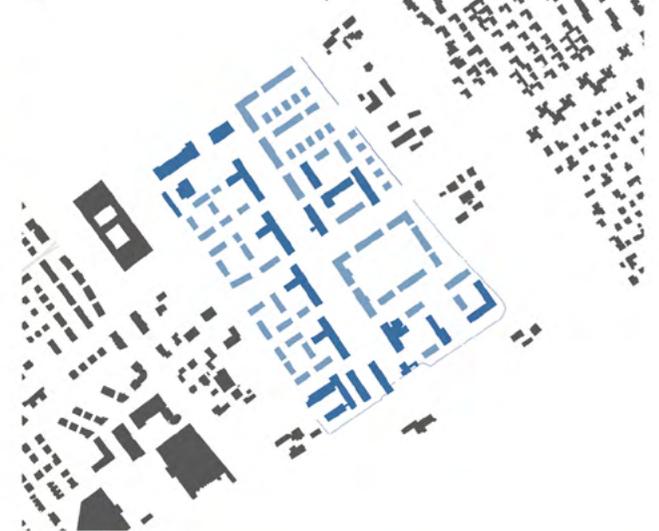
fenen Grünraum zurechtgeschnitten und umgestaltet werden muss. So wird die Ensemblewirkung in Frage gestellt.

Der Entwurf kann aufgrund seiner sehr rationalen Grundhaltung letztlich nicht überzeugen, nach Ansicht der Jury wird hier eine falsche, zu rigide Idee für den Standort entwickelt.

Das Preisgericht würdigt die sorgfältige Ausarbeitung der Wohnquartiere und die intensive Auseinandersetzung mit innovativen Wohnkonzepten mit einem 3. Preis in Höhe von 3.000 Euro.



Lageplan M 1:1.000



Strukturkonzept M 1:2.500



Grün- und Freiraumkonzept M 1:2.500



Detail Exerzierplatz an Urbaner und Grüner Achse M 1:500



Detail Wohnhof M 1:500



Großräumige Einordnung



TEAM 5 | Ammann Albers StadtWerke, Zürich | 3. Preis

Die Arbeit löst sich in der Binnenstruktur deutlich vom Bestand. Ein über das Gebiet gelegtes dezentrales Erschließungsnetz schafft eine im Wesentlichen neue, nicht-hierarchische räumliche Ordnungsstruktur. An einigen Knotenpunkten des Netzes sind – angesichts der Größe des Gesamtareals eher unterdimensionierte – öffentliche Platzräume angeordnet. Leider fehlt eine identitätsstiftende Mitte: Der geplante zentrale Quartiersplatz – der allerdings geschickt eines der gestaffelten Mannschaftsgebäude als Platzwand nutzt und so einer neuen Qualität zuführt – wird diese Funktion nicht erfüllen können, zumal seine räumliche Wirkung von der Realisierung eines ergänzenden Neubaus in unrentabler Größe abhängt. In seiner konsequenten rechtwinkligen Netzausformung fehlt es dem Areal an

Großzügigkeit. Aufgrund seiner Introvertiertheit und der beinahe ein wenig labyrinthisch anmutenden Wegeführung ist die räumliche Orientierung erschwert. Den entstehenden gemischt genutzten Wohnhöfen dürfen hingegen voraussichtlich hohe atmosphärische Qualitäten attestiert werden. Denn so sehr der Entwurf in der städtebaulichen Struktur vom Bestand abweicht, so sehr setzt er auf die architektonischen und bildhaften Qualitäten des Bestands. Die Mannschaftsgebäude bleiben bis hin zu den Grundrissen unangetastet. Doch zeigt sich der Entwurf im Umgang mit dem Bestand nicht konsequent: Teilbereiche wie die ehemalige Scheinwerferbatterie werden ohne Not der gestalterischen Grundidee kleinteiliger Hofstrukturen geopfert. Sehr viel Rücksicht wird auf den Baumbestand genommen.

Dank einer gabelförmigen Erschließung gelingt es, den wertvollen historischen Baumbestand auf der Westseite des Areals zu sichern.

Sensibilität beweist der Entwurf auch hinsichtlich des Arrangements von Blickbeziehungen und Sichtachsen. Die Giebelseiten der Mannschaftsgebäude werden freigehalten, die Straßenräume auch an den Stirnseiten geschlossen, um eine geschlossene Raumwirkung zu ermöglichen. Die neu entstehenden Freiräume an den Grundstücksgrenzen werden hingegen kritisch gesehen. Den kleinen Park an der ehemaligen Sporthalle wird niemand finden

Für den ehemaligen Exerzierplatz ist eine vollflächige Bebauung vorgesehen. Die Verfasser reservieren den Raum für experimentelle Wohnformen wie z. B. Atriumwohnen. Dies kann nach Meinung der Jury funktionieren. Aufgrund der Größe des Platzes und seiner Bedeutung für die Gesamtwirkung des Entwurfs wären hier aber genauere Aussagen wünschenswert gewesen. Das dem Entwurf zugrundeliegende Mobilitätskonzept muss als eine Rechnung mit vielen Unbekannten bezeichnet werden. Auch ist die Anordnung der Quartiersparkhäuser fragwürdig, die Akzeptanz fraglich.

In seiner Kleinteiligkeit erfordert der Entwurf viele Einschränkungen. Im Detail gibt es sehr schöne Lösungen, die allerdings nicht konsequent genug ausgearbeitet werden. In der Umsetzung könnte der Entwurf sich daher leicht als nicht robust genug erweisen und die Entwicklung eines relativ gewöhnlichen Wohnquartiers befördern. Effekte, die über das Quartier hinaus ausstrahlen, sind nicht zu erwarten

Die Jury würdigt den radikalen Ansatz des Entwurfs einer Enthierarchisierung durch eine Netzstruktur und den in großen Teilen sehr sensiblen Umgang mit dem Bestand mit einem 3. Preis (3.000 Euro).



Bau- und Nutzungsstruktur

- Wohnen**
- Standardwohnungen
- alternative Wohnform (Mehrgenerationen / Clusterwohnung / "Nesthaushalt")
- verschiedene Wohnformen für ältere Menschen
- Studentenwohnen
- Sonstige Nutzungen**
- Dienstleistung
- Kino / Starterhof / Anliegerwohnung
- Brennstoff / Kultur
- Kino
- Estreomie
- Quartierparkhaus



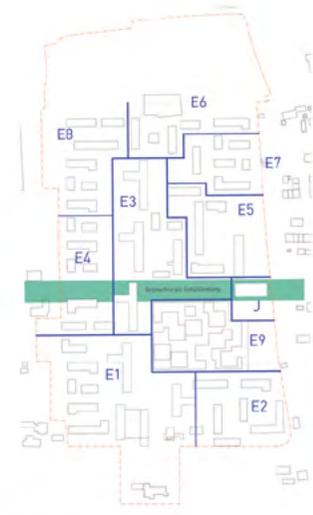
Erschließung und Parken

- Perimeter
- Straße
- Fuß- und Radweg
- Zufahrt, Fußverbindung
- Tafelgarage
- Bestimmte



Freiraum- und Grünstruktur

- Perimeter
- Parkanlage
- Parkanlage (Ertrüger)
- Private Gärten
- Gemeinschaftsgärten (Arten Farming)
- Sport- und Freizeigrünflächen
- Baumbestand (in absteigendem Erhaltungswert)



Baubeschnitte/Realisierungsstufen

- Etappegrenzen



TEAM 6 | Thomas Schüler Architekten, Düsseldorf · faktorgrün Landschaftsarchitekten, Freiburg | 3. Preis

Die klare und konsequente räumliche Gliederung des Entwurfs kann zunächst überzeugen: Gewerbehöfe im Westen, Wohnhöfe im Osten, öffentlicher Raum bzw. öffentliche Nutzungen im Zentrum. Prägendes städtebauliches Element ist das „grüne Band“, eine zentrale, verkehrsberuhigte grüne Achse, die von einem eher urban gestalteten südlichen Bereich mit dem neuen zentralen Quartiersplatz in den Landschaftsraum führt. Die in dieses Band eingestellten öffentlichen Einrichtungen – ein Haus des Gedenkens, ein Haus der Gemeinschaft und ein Haus der Kunst – werden hinsichtlich Bedarf und künftiger Trägerschaft jedoch kritisch bewertet, ebenso die räumlichen Dimensionen der Achse: die wünschenswerte, angemessene Nutzungsfrequenz und damit eine nachhaltige Belebtheit erscheint angesichts der Maßstäblichkeit unwahrscheinlich.

Das Erschließungssystem des Quartiers korrespondiert gut mit der Grundidee einer grünen Achse. Der Verkehr wird über eine Ringerschließung durch das Quartier geführt. So sind gute Voraussetzungen für Wohnruhe geschaffen.

Im Umgang mit dem Bestand zeigt sich der Entwurf „höflich“, verändert insgesamt nur wenig und betont die bauliche Struktur der Kaserne. Insbesondere die Staffelung der Mannschaftsgebäude bleibt gut erkennbar, prägende Architekturelemente werden aufgegriffen. Lediglich die Strenge des riesigen Exerzierplatzes wird durch eine Teilbebauung aufgelöst, der Platz wird auf diese Weise neu definiert und soll sich mit einem eingestellten Cafépavillon als Mittelpunkt des Quartiers etablieren. Die am zentralen Platz vorgesehenen Versorgungseinrichtungen werden jedoch im Hinblick auf das im Stadtteil bereits vorhandene Versorgungsan-

gebot als fragwürdig angesehen. Die wirtschaftliche Tragfähigkeit Gievenbecks ist begrenzt. Es muss eher Aufgabe des neuen Quartiers sein, durch zusätzliche Bewohner für eine bessere Auslastung und Stabilisierung der vorhandenen Gewerbestruktur Gievenbecks zu sorgen.

Insgesamt sind wenig dynamische Öffnungen zum Ort vorgesehen, die vorgesehenen Entréeplätze an den neu gestalteten Zugängen zum ehemaligen Kasernenareal werden in ihrer Funktionalität bezweifelt. Die Mauer am Ostrand bleibt erhalten, auch ist die Beseitigung der wertvollen Baumgruppe im Westen ein hoher Preis für die Anbindung an Bernings Kotten. Ein Bezug zur baulichen Struktur der Gievenbecker Reihe wird nicht hergestellt.

Der Entwurf legt von allen Teilnehmern am ausgeprägtesten Wert auf eine ausgedehnte Gewerbefunktion. So ist der gesamte westliche Rand des Gebiets mit Gewerbestrukturen besetzt. Dieser Fokus auf Gewerbenutzung muss als deutlich überzogen bewertet werden und verhindert die mögliche Nutzung des westlichen Bereichs für ruhige Wohnlagen.

Insgesamt bietet der Entwurf keine zukunftsorientierten städtebaulichen Lösungen für die Entwicklung des Kasernenareals und für seine Einbindung in den Kontext Gievenbecks an, sondern bleibt zu sehr dem Gewohnten verhaftet, bietet eine Reihe von noch nicht sehr ausdifferenzierten, zum Teil schematischen Wohn- und Gebäudetypologien sowie eine in ihrer Deutlichkeit ebenfalls schematische und unausgewogene Nutzungsstruktur.

Mit der Vergabe eines dritten Preises in Höhe von 3.000 Euro würdigt die Jury den Versuch der Verfasser, einen verkehrsberuhigten zentralen Grünraum als Achse der künftigen städtebaulichen Entwicklung zu etablieren und die Wohnruhe des Areals über eine Ringerschließung zu sichern.



AUSBLICK

Der Konversionsprozess der Oxford-Kaserne vollzieht sich in einem raschen Tempo: Von der Leitbildentwicklung – Startschuss war am 19. November 2013 – über das städtebauliche Gutachterverfahren mit sechs Planungsteams bis zur Vorstellung des überarbeiteten Siegerentwurfs am 19. November 2014 ist insgesamt nur ein Jahr vergangen. Dies ist insbesondere auch vor dem Hintergrund der zeitintensiven Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in den Planungsprozess hervorzuheben.

Dabei hat sich die frühzeitige Einbindung der Gievenbecker Bevölkerung bewährt und entscheidend zu dem qualitativ hochwertigen Ergebnis beigetragen. Der preisgekrönte und überarbeitete Entwurf des Teams Kéré Architekten verspricht eine zukunftssichere Entwicklung dieses für Gievenbeck und die Stadt Münster wichtigen neuen Stadtquartiers. Das starke bürgerschaftliche Engagement zeugt von dem großen Interesse an einem attraktiven neuen Wohnstandort, der nicht weit von der

Münsteraner Innenstadt entfernt ist und sich doch bereits in Landschaftsnähe befindet. Für viele Wohnstandortentscheidungen wird der Zeitraum der Realisierung entscheidend sein. In den folgenden Jahren geht es nun um die Umsetzung des Siegerentwurfs. Die nachfolgende Übersicht ermöglicht eine Orientierung über den Fortgang der Entwicklung.

Voraussichtliche Zeitschiene, Stand Dezember 2014

